

Oskar Duschinger



Hans Schuierer

Symbolfigur des friedlichen
Widerstandes gegen die WAA



Oskar Duschinger

Hans Schuierer

Symbolfigur des friedlichen
Widerstands gegen die WAA

Oskar Duschinger

Hans Schuierer

Symbolfigur des friedlichen
Widerstands gegen die WAA

BUCH- UND KUNSTVERLAG
OBERPFALZ



Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-95587-063-8

Titelbild:

Ursula Sauthoff und Günter Moser

1. Auflage 2018

© 2018 Buch- und Kunstverlag Oberpfalz
in der Battenberg Gietl Verlag GmbH, Regensburg

www.battenberg-gietl.de

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-95587-063-8

Natur und Leben sind das kostbarste Gut,
das wir Menschen haben.

Wir dürfen und können sie nicht opfern
für Macht oder sonstige Interessen.

Wir haben eine Verpflichtung
für künftige Generationen,
deren Lebensgrundlagen wir,
die heutige Generation, nicht zerstören dürfen.

Dies ist eine Verpflichtung für uns alle!

Hans Schuierer

Ich bedanke mich besonders

bei Wolfgang Nowak aus Schwandorf. Ohne ihn hätte ich dieses Buch in der kurzen Zeit nicht schreiben können. Wolfgang Nowak ist der Mann, der alles dafür tut, dass der Kampf gegen die WAA niemals in Vergessenheit gerät.

Bei Günter Moser aus Ammerthal. Der frühere Verlagsleiter des Buch & Kunstverlags Oberpfalz redigierte das Manuskript vor dem Hintergrund seiner eigenen Erfahrungen und Erlebnisse im Kampf gegen die WAA. Bei der Bildauswahl und der Herstellung des Buches gab er mir viele wertvolle Ratschläge.

Bei allen Journalisten und Berichterstatlern. Ohne die Recherche in den regionalen und überregionalen Zeitungen, in den zahlreichen Flugblättern und diversen Zeitschriften wäre dieses Buch nicht möglich gewesen. Die Berichte, Kommentare und Fotoreportagen rund um den Bau der WAA waren eine wertvolle Hilfe.

Bei allen Fotografen. Was wäre dieses Buch ohne die vielen Bilder, die Zeugnis gaben vom jahrelangen Kampf gegen die WAA? Ohne sie würde Wesentliches fehlen. Deshalb ein herzliches Dankeschön an alle Fotografen. Um nur einige zu erwähnen: Herbert Grabe, Tino Lex, Cornelia Lorenz, Ingo Fliess, Wolfgang Nowak, Rudi Hirsch, Hannes Augustin, Oskar Duschinger, Günter Moser, Wilhelm Pöhlmann, Herbert Baumgärtner, BI Schwandorf, Stadtarchiv Schwandorf, Archiv der Mittelbayerischen Zeitung Schwandorf ...

Viele bleiben namentlich unerwähnt, weil das Bildmaterial aus verschiedensten Quellen stammt. Allen, die dazu beigetragen haben, dass diese Zeitepoche in der Oberpfalz auch mit Fotos dargestellt werden kann, sei hiermit herzlich gedankt.

Geleitwort Dr. Hans-Jochen Vogel	11
Chronologie der WAA-Ereignisse	
Zeittafel	12
Der Mensch Hans Schuierer	
Ein menschlicher Politiker	15
Überzeugter Sozialdemokrat	18
Der „Gesundheitsapostel“	20
Vom Bürgermeister zum Landrat.....	22
„Hans Schuierer ist unser Mann“	25
Ein Landrat aus dem Volk für das Volk	29
Erste Zeichen am Horizont	
WAA: Wackersdorf macht das Rennen.....	33
Hans Schuierer: Ein Landrat mit Herz.....	43
Schuierer stürzt „schwarze Regionen“: Wahlkampf 1984.....	49
Die Weigerung ist gesetzeswidrig: „Lex Schuierer“	53
Keine atomaren Versuchskaninchen: Das Ringen um die WAA.....	56
Hohe Schornsteine – todsicheres Geschäft: Pro und Contra WAA	62
Der Beginn der Konfrontation	
Verstöße gegen die öffentliche Sicherheit:	
Platzbesetzung und Sondereinsatzkommando	65
Wichtige Gründe des öffentlichen Wohls: Streit um die 1. Teilerrichtungsgenehmigung	67
Widerstand ein nationales Anliegen: Demonstration in der Landeshauptstadt.....	73
Niemals in Betrieb: Geheime Kommandosache „Rodungsbeginn“	76
Eine taktlose Provokation: Joschka Fischer im Taxöldener Forst.....	81
Das neue Gorleben der Republik: Räumungsbefehl!	86
Republik Wackerland: WAAldeihnacht 1985	90
Da waren alle Mittel recht: Kein Friede den Hütten	94

Machtvolle Demonstrationen

Mit Voremittlungen Widerstand brechen: Erste Disziplinierungsversuche.....	99
Zum Schutz der Heimat: Eine Armbrust für Schuierer	101
Öffentliche Sicherheit und Ordnung: Rodungsarbeiten am Sonntag.....	104
Ein wilder Tanz: Maskenball am Bauzaun.....	107
Ja zum Naturschutz – Nein zur WAA: Ökologischer Aschermittwoch	110
Gewalt gegen die Schöpfung: Kirche und WAA	114
„Wir sind bereit, einiges einzustecken“: Eine machtvolle Osterdemonstration	118
Ein Umdenken setzt ein: Tschernobyl und Wackersdorf.....	127
Pfingsten 1986: Die Schlacht am Bauzaun.....	133
Viele Menschen positiv beeinflusst: Aufmunternde Briefe an Hans Schuierer.....	138
Chaoten auf zum Sturm: Ohne Rücksicht und Respekt	140

Grenzüberschreitende Solidarität

Ein Landrat soll kriminalisiert werden: Der Fall Schuierer	143
„Wir haben Zwentendorf verhindert“: Deutsch-österreichisches Friedensnetz	146
Verstoß gegen das Ausländergesetz: Demonstration trotz Verbot	150
Stehende Ovationen: Solidarität für Landrat Hans Schuierer	154
Es wird aufgerüstet: Neue Reizstoff-Granaten.....	158
Polizeistaatsgesinnung: Bayern macht die Grenze dicht.....	161
Sechs Bäume blieben übrig: Kahlschlag für WAA	166
Ökonomisch sinnlos, ökologisch nicht verantwortbar: Aufruf zur Besonnenheit	169

Im Fadenkreuz von Politik und Polizei

Aufhebung der Bannmeile gefordert: Frauen und Motorradfahrer gegen die WAA	173
Das kulturelle Jahrhundertereignis: Das WAAhnsinns-Festival in Burglengenfeld.....	175
Brücke der Verständigung: Grenzüberschreitende Anti-Atom-Partnerschaft.....	185
Der Kanzlerkandidat bei Schuierer: Klares Nein zu Wackersdorf.....	190
„Wir kommen wieder“: Liebesgrüße aus Salzburg	193
Heute und in Zukunft sinnvoll?: Planmäßige Verzögerung statt Denkpause	195
Auch Journalisten langen mal daneben: Fackelstreit war heißes Wachs	197
WAA-Gegner und RAF: Aktenzeichen „WAA aufgelöst“	200
Mögliche Zielperson für Angriffe: Ministerpräsident Strauß in der „Höhle des Löwen“	202
Auf die Hühneraugen treten: Blockade-Tage im Oktober.....	204
Versuch eines Gesprächs: Regensburg im Belagerungszustand	206
Einsatzkommandos und Verbote: Kein Weihnachtsfriede am Bauzaun	208
In Sträflingskleidung auf der Zuschauerbank: Aufsehenerregende Gerichtsprozesse	212
Szenen wie im Krieg: Tödliche Punkerjagd mit dem Polizeihubschrauber	214

WAAhsinnige Spekulationen

WAA als Wahlhelfer: Erdrutschsieg im Landkreis Schwandorf	219
Machenschaften aufdecken: Der Atomtod kennt keine Grenzen	222
Ordnungsgeld oder Ordnungshaft: Einstweilige Verfügung	224
Verdienstmedaille nur sichtbarer Lohn: Ehrung durch den Bund Naturschutz	226
200 Meter lang, 37 Meter breit, 20 Meter hoch: Endlager?	228
Den Polizeibeamten nicht zumutbar: „Spaltprozesse“	231
Nicht nur ökologischer WAAhsinn: Österreichischer Sonderzug	234
Chaos in der Einsatzleitung: Reizgas oder Schlagstock?	237
Von Polt bis zum Zirkusdirektor: WAAhsinnsaktionen	241

Die Eskalation der Gewalt

Volksbegehren abgelehnt: Neuer Schwung für die WAA	245
Kriminalisierung des Widerstandes: Die seltsame Sache mit der RAF	247
Schlaflöse Nächte für die Polizei: Ein heißer Herbst 1987	252
Sinnlos auf Menschen eingepregelt: „Polizei-Rambos“ im Einsatz	258
Andacht am Franziskus-Marterl: Weihnachten am Bauzaun 1987	265
Da stinkt doch was: Eine zweite WAA?	269

Das Ringen ums Recht

Weiterer Abbau des Rechtsstaates: Der Verfassungsschutz im Brucker Rathaus	273
Atomindustrie trickst und täuscht: Der Atom Müll-Skandal und die Folgen	276
Ein kleiner Landwirt widersteht und siegt: Verfassungsgericht kippt WAA-Bebauungsplan	279
880.000 Einwendungen: WAA-Genehmigung auf dem Prüfstand	282
Kampf zwischen Vernunft und Gewissen: Kritische Polizisten gegen die WAA	286
Das wird ein Spektakel: Schuierers Disziplinarverfahren	289
Symbolfigur des Widerstandes: Ehrung in Salzburg	293
Zum Schutz der Spaziergänger und des Waldes: Bannmeile um die WAA	296
Abbruch in Ganovenmanier: Tumulte bei der Erörterung	300

Licht am Horizont

Bauen ohne Rücksicht auf die Kosten: Erstes Zaudern	309
Widerstand lässt nicht nach: Mahnwachen und Fackelzüge	315
Greenpeace auf dem Baukran: Sicherheit im Keller	318
Einstellung des Verfahrens? Disziplinarverfahren gegen einen „Strolch“	320
Nie wieder so guten Wein getrunken: Frankreichs Atomindustrie rüstet sich	324
Geduld darf nicht in Gewalt umschlagen: Gottesdienste mit den „Marterlpfarrern“	326
Ein Wurm sorgt für Ärger: Schläge für die „Narren“	330
Seltsame Planspiele im Keller: Das Attentat auf Schuierer	332
14 Tage Unterbringungsgewahrsam: „Lex WAAckersdorf?“	336
Sympathiebeweise auf dem Haidplatz: Landrat Hans Schuierer vor Gericht	338

Das Ende der WAA

Moralische Verpflichtung zu Ausgleichsmaßnahmen:	
„Reparationen“ für den WAA-Verlust	347
Es herrscht totale Konfusion: Aus für Wackersdorf?	349
Keine wesentlichen Störungen: Letzte Pfingst-Demonstration	356
Da knallten die Sektkorken: Baustopp für die WAA.....	358
Einsatzzüge der Polizei abgebaut: Auflösungserscheinungen	364
Wirtschaftsminister mag die WAA nicht mehr: Alles bricht zusammen.....	368

Blitzlichter

Er steht für Ökologie und Ökonomie: Schuierer wieder Landratskandidat.....	373
Wiedergutmachung oder Anerkennung? Ehrungen für den „Rebellen“	376
Der alte Schreibtisch kommt zu Ehren: „Wackersdorf“ – Der Film.....	378
Hans Bleib Da: Der Song zum Buch.....	382
Ein wilder und böser Kampf bis heute: Gauweiler contra Schuierer.....	385
Salzburgs Bürgermeister im Rückblick: Hans Schuierer – eine starke Persönlichkeit	391
Und was ist geblieben? WAA-Aus – ein Segen für die Oberpfalz	394
Veteranen am Franziskus-Marterl: Ein letzter Blick zurück.....	404

Als ehemaliger SPD-Partei- und -Fraktionsvorsitzender freue ich mich sehr darüber, dass Oskar Duschinger, der schon 1986 ein Buch über Hans Schuierer veröffentlicht hat, nun die Persönlichkeit und die Leistungen dieses Mannes in diesem Sachbuch ein weiteres Mal noch umfassender beschreibt und würdigt. Denn Hans Schuierer gehört für mich zu den eindrucksvollsten Persönlichkeiten, denen ich in meinem politischen Leben begegnet bin.

Beeindruckt hat mich schon sein kommunaler Werdegang. Der begann für ihn, der seinen ursprünglichen Beruf als Maurer nie verleugnete, schon 1956 mit seiner Wahl in den Kreistag Burglengenfeld und ließ ihn 1964 zum Bürgermeister von Klardorf und dann 1970 zum Landrat von Burglengenfeld aufsteigen. Nach der Gebietsreform war er von 1972 bis 1996 – also 24 Jahre lang – Landrat von Schwandorf. In all' diesen Funktionen war er Tag und Nacht für seine Mitmenschen tätig. Und schon deshalb erzielte er bereits vor den Auseinandersetzungen über die Wiederaufbereitungsanlage (WAA) auch in Gemeinden, die als CSU-Hochburgen galten, hervorragende Wahlergebnisse. Wir kannten uns in dieser Zeit schon gut und ich kam sowohl 1970 als auch 1978 gerne zu ihm, um ihn in seinen jeweiligen Wahlkämpfen mit Versammlungsreden zu unterstützen.

Die entscheidende Phase seines Lebens begann dann aber Anfang der achtziger Jahre, als sich abzeichnete, dass in Wackersdorf eine Wiederaufbereitungsanlage für Kernbrennstäbe eingerichtet werden sollte. Diesem Projekt hat er sich von Anfang an mit aller Kraft widersetzt und ihm als Landrat die erforderliche Genehmigung verweigert. Als sie nach einer Gesetzesänderung an seiner Stelle von einer staatlichen Behörde erteilt wurde, war er der eigentliche Veranlasser einer ständig wachsenden Welle von Protestdemonstrationen. Dieser Protest breitete sich über ganz Bayern und die Bundesrepublik aus und erzwang schließlich die Aufgabe des Projekts. Er war dabei zum Symbol des Kampfes gegen eine Politik geworden, die den unfehlbaren Menschen voraussetzt und in rücksichtsloser Weise kommende Generationen mit unlösbaren Problemen belastet. Auch dazu, dass die SPD ihre Kernenergiepolitik korrigierte und nach der Katastrophe von Tschernobyl 1986 den Ausstieg forderte, hat er durch sein Verhalten wesentlich beigetragen. Für all' das bekunde ich Hans Schuierer einmal mehr meinen Dank und meinen großen Respekt. Der Dank gilt auch Oskar Duschinger. Macht doch sein neues Buch auch deutlich, was Menschen bewirken können, die ihre Verantwortung für das Gemeinwohl ernst nehmen und nicht beiseite stehen oder bestenfalls Kritik äußern, sondern sich engagieren und handeln.



Dr. Hans-Jochen Vogel

Zeittafel

Februar 1977	Die Suche nach einem Standort für eine WAA beginnt.
Juli 1979	Wackersdorf wird erstmals als möglicher Standort erwähnt.
3. Dezember 1980	F.J. Strauß will WAA-Standort in Bayern.
September 1981	Raum Schwandorf als WAA-Standort im Gespräch.
7. Oktober 1981	Gründung einer ersten Bürgerinitiative in Schwandorf.
18. Februar 1982	DWK beantragt Raumordnungsverfahren für drei mögliche WAA-Standorte im Landkreis Schwandorf (Teublitz, Steinberg, Wackersdorf).
23. August 1983	DWK reicht beim Umweltministerium den Antrag auf Erteilung einer ersten Teilerrichtungsgenehmigung ein. Dagegen sind 53017 Einwendungen.
7. Februar 1984	Beginn des Erörterungstermins in Neunburg v. W.
18. März 1984	CSU verliert absolute Mehrheit im Kreistag.
Oktober 1984	Landrat und WAA-Gegner Hans Schuierer wird mit rund 71% der Stimmen wiedergewählt.
4. Februar 1985	DWK entscheidet sich für WAA-Standort Wackersdorf.
9. Juli 1985	Landtag beschließt „Selbsteintrittsrecht“ der Regierung („Lex Schuierer“).
14. August 1985	Bau des Freundschaftshauses.
24. September 1985	Erteilung der ersten atomrechtlichen Teilerrichtungsgenehmigung.
11. Dezember 1985	Baubeginn mit Rodungsarbeiten.
16. Dezember 1985	Platzbesetzung, Räumung des ersten Hüttendorfes.
21. Dezember 1985	Erneute Platzbesetzung.
7. Januar 1986	Räumung des zweiten Hüttendorfes.

20. Februar 1986	Figur des Kreuzes vom Franziskus-Marterl, entstanden während des Hüttendorfes, wird von Unbekannten gestohlen.
30. März 1986	Osterdemonstration in Wackersdorf. 30.000 Menschen demonstrieren am Bauzaun. Massiver Einsatz von Wasserwerfern und Reizstoff CS. Ein asthmakranker Mann stirbt. An den Folgen des Reizgases?
26. April 1986	Nuklearkatastrophe von Tschernobyl.
22. Mai 1986	Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Landrat Hans Schuierer. (Einstellung am 17. April 1989).
Ostern/Pfingsten/ Weihnachten 1986	Mehrere Großveranstaltungen mit bis zu 100.000 Teilnehmern, Eskalation der gewaltsamen Auseinandersetzungen mit Einsatz von CN- und CS-Gas, Tod eines Polizisten nach Zusammenstoß eines Polizeihubschraubers mit einem Triebwagen der Deutschen Bundesbahn.
Juli 1986	Einreiseverbot für WAA-Gegner aus Österreich.
26./27. Juli 1986	Das große Anti-WAA-Festival in Burglengenfeld mit vielen bekannten Künstlern. Über 100.000 Festival-Besucher.
5.–10. Oktober 1987	Herbstaktionen im Landkreis Schwandorf.
10. Oktober 1987	Marsch zum Bauzaun trotz Verbotes „Prügel-Einsatz“ einer Sondereinheit der Berliner Polizei gegen friedliche Bürger.
Januar 1988	Der Bebauungsplan wird aufgehoben.
12. August 1988	Erörterungstermin zur 2. Teilerrichtungsgenehmigung nach 23 Tagen in Neunburg v. W. vom Bayerischen Umweltministerium abgebrochen.
3. Oktober 1988	Der Bayerische Ministerpräsident Franz-Josef Strauß stirbt in Regensburg.
1986 – 1989	Juristische Auseinandersetzung um WAA vor den Verwaltungsgerichten.
16. April 1989	Rund 6000 WAA-Gegner feiern Ende der WAA in Wackersdorf.
31. Mai 1989	Endgültiger Baustopp, symbolische Schließung des Eisentores am Haupteingang.
Juni 1989	Die WAA-Betreiberfirma DWK lässt die atomaren Brennstäbe nun in La Hague (Frankreich) wiederaufarbeiten.



**Der Mensch
Hans Schuierer**

Ein menschlicher Politiker

Sein Name tauchte regelmäßig in allen bundesdeutschen, ja sogar europäischen Zeitungen auf, wenn vom Widerstand gegen die Wiederaufarbeitungsanlage (WAA) in Wackersdorf die Rede war. Sein Wirkungskreis war der oberpfälzische Landkreis Schwandorf, doch sein Bekanntheitsgrad reichte weit über die bayerischen Grenzen hinaus. Zahlreiche Zuschriften aus der ganzen Bundesrepublik Deutschland sowie aus Österreich erreichten den Landrat täglich, um ihn in seinem Durchhaltevermögen zu bestärken.

Wer war und ist dieser Hans Schuierer, der selbst vor der Konfrontation mit Bayerns wort- und tatgewaltigem Franz Josef Strauß nicht zurückschreckte?

Ein Draufgänger, ein Streithansl, oder tatsächlich einer, der mit letztem Einsatz die Interessen „seiner Bürger“ vertrat?

Tauchte Landrat Hans Schuierer bei Veranstaltungen in den ländlichen Gegenden des Landkreises Schwandorf auf, so ging oftmals ein freudiges Raunen durch den Saal: „Unser Hans kummt“ hieß es jovial. Ein junger Arbeiter drückte Hans Schuierer kräftig die Hand; ein älterer Bauer klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter.

Hans Schuierer, er war ein Landrat zum Anfassen, der sich seine Meinung gerne im Ge-

spräch mit dem Bürger bildete. Kein Karriere- mann, dafür ein Landrat aus Überzeugung. Geld und Prestige hatten in seinem Leben noch nie eine dominierende Rolle gespielt. Seine bescheidene Lebensart und seine sparsame Lebensführung haben ihm Sympathie eingebracht. Landrat Hans Schuierer lebt in einem einfachen Einfamilienhaus ohne Luxus.

Manchmal bedauerte Hans Schuierer es, dass er als Landrat eines Großlandkreises keine Zeit mehr hatte, mit seinen alten Kameraden so richtig gemütlich zusammensitzen oder ergebnisreiche Ausflüge zu machen, ganz so wie früher. Aber sein Beruf war auch sein Hobby.

Hans Schuierer, ein Kommunalpolitiker mit Leib und Seele, hatte sich als Landrat ganz in den Dienst des Landkreises Schwandorf gestellt. Dass er es schaffte, seinen Beruf mit seinen persönlichen Eigenschaften zu verbinden, führte zu einer Einheit von Denken und Handeln. Seine absolute Ehrlichkeit und seine soziale, demokratische Gesinnung spiegelten sich auch in seinen Entscheidungen als Amtsperson wieder. Wenn Landrat Hans Schuierer etwas sagte, dann meinte er es auch so. In seinen Reden lagen keine rhetorischen Fangschlingen verborgen; vielmehr beinhalteten sie die ungeschminkte, ehrliche Überzeugung. Der Kampf mit offenem Visier gehörte unab-

dingbar zu Schuierers Art und das nicht erst seit der Auseinandersetzung um die WAA in Wackersdorf.

Ehrlich, geradeheraus sprach er. Und genau das gleiche erwartete er auch von seinen politischen Gegnern. Zynismus war Hans Schuierer seit jeher zuwider. Er selbst versuchte lieber mit sachlichen Argumenten zu überzeugen, war bestrebt Emotionen abzubauen. Seine ruhige und gelassene Art trieb freilich schon manchmal seine politischen Kontrahenten zur Weißglut. Ein seelenloser Bürokrat war Hans Schuierer deswegen aber bestimmt nicht.

Soziales Denken ausgeprägt

In seine Entscheidungen flossen oftmals auch gefühlsbetonte Aspekte mit ein. „Nicht alles lässt sich wissenschaftlich-rational hundert-

prozentig beweisen“, sagte Hans Schuierer und spielte dabei auf den Problemfall WAA an. Er nahm die Sorgen und Ängste der Bevölkerung nicht nur ernst, er bezog sie auch tatsächlich in seine konkreten Überlegungen mit ein. Kein Mann, der sich stumm an Paragraphen hielt, sich dafür lieber am Menschen orientierte. Der Mensch stand stets im Mittelpunkt seiner Entscheidungen. Deshalb bemühte sich Schuierer die Gesetze immer zugunsten des Bürgers anzuwenden. Ein Mann, von dem sein langjähriger Pressesprecher F. J. Vohburger sagte: „Der einzige, wirklich menschliche Politiker, den ich kenne.“

Das soziale Denken war bei Hans Schuierer besonders ausgeprägt. Sein Bemühen, den sozial Schwachen zu helfen, bildete ein hervorstechendes Merkmal seiner Persönlichkeit.

Hans Schuierer mit Frau Lilo und seinen beiden Kindern Max und Karin.



So verging kaum eine Rede, in der er nicht auf den Hunger in der Dritten Welt hinwies. Für arme Kinder in Südamerika hatte Schuierer, der selbst aus einer neunköpfigen Arbeiterfamilie stammte, seit langem eine Patenschaft übernommen.

Trotz seiner Neigung zur Nachdenklichkeit verfügte Hans Schuierer auch über eine gehörige Portion Humor. Kleine Scherze machte er aber nicht nur innerhalb der eigenen vier Wände.

Auf einem Feuerwehrfest, rund 40 Kilometer von seinem Heimatort entfernt, schloss er mit einem CSU-Politiker eine listige Wette ab. „Für 100 Mark fahr ich noch mit dem Fahrrad heim nach Klardorf“, lockte Hans Schuierer einen Landtagsabgeordneten zu spätabendlicher Stunde. Diese Schau wollte sich der CSU-Politiker nicht entgehen lassen und nahm die Wette sofort an. Schnell kamen alle Festbesucher zusammen, um den Start zur 40 Kilometer Radtour des Landrats mitzuerleben. Da packte Hans Schuierer den Drahtesel, hob ihn in den Kofferraum seines Autos und brauste davon. Den Hundertmarkschein stiftete Schuierer später einem guten Zweck. Bei einer Vereinsfeier klagte eines Tages der Vorsitzende beim Landrat, er brauche unbedingt einen Pokal für eine bevorstehende Siegerehrung. Hans Schuierer sagte ihm sofort eine Spende zu.

Ein anderes Vereinsmitglied, das dieses Gespräch mitverfolgt hatte, zeigte sich von so viel Entgegenkommen des Landrats ermutigt und trug sogleich auch seine Bitte vor. „Ich bräuhete auch etwas von Ihnen Herr Landrat“, erklärte der Mann schelmisch. Landrat Hans Schuierer erkundigte sich nach dem Wunsch und erhielt zur Antwort: „A Auto, bittschön.“ Zum großen Erstaunen des Mannes, der sich nur einen Scherz mit dem Landrat machen wollte, erklärte sich Schuierer bereit, diese Bitte zu erfüllen. „Selbstverständlich bekommen Sie Ihr Auto. In

drei Tagen steht's vor Ihrem Haus“, sagte ihm Landrat Schuierer zu. Und tatsächlich machte der Landrat sein Versprechen wahr, allerdings in etwas anderer Form, als sich sein Gesprächspartner das vorgestellt hatte. Der Postbote überbrachte ein blitzsauberes Rennmodell in Miniaturgröße.

Auch nach der Einweihung eines Kaufhauses zeigte sich Hans Schuierer von seiner pffiffigen Seite. Während sein Chauffeur vor dem Haupteingang auf ihn wartete, hatte sich Schuierer wider Erwarten seiner Dienstlimousine durch den Nebeneingang genähert. Seinen Fahrer konnte er weit und breit nicht entdecken. Kurzentschlossen, der nächste Termin drängte schon, zog Schuierer den Ersatzschlüssel aus dem Portemonnaie, stieg in den Wagen und brauste davon. Dem Fahrer, der nach vergeblichem Warten am Haupteingang kurz darauf zu seinem Wagen zurückkehrte, fuhr ein mächtiger Schreck durch alle Glieder, als er den leeren Parkplatz sah. Sofort eilte er in eine Telefonzelle und verständigte verzweifelt zunächst das Landratsamt von dem verschwundenen PKW und dem abtrünnigen Chef. Als die Sekretärin Schuierers die Situation aufklärte, soll der Chauffeur noch minutenlang gelacht haben.

Ärgern brachte sich im Landratsamt Schwandorf kaum jemand über den „Chef“. Seine verständnisvolle Menschenführung hatte ihm viele Freunde gebracht.

Nicht autoritäres Auftreten, sondern ein kooperativer Führungsstil bildete die Basis seiner Amtsführung. Andere Meinungen sowie Kritik betrachtete Hans Schuierer eher als wertvolle Anregung, denn als unsinniges Geschwätz. Im Landratsamt war Hans Schuierers Büro für jeden zugänglich, ob morgens oder nachmittags. Soweit irgendwie möglich nahm sich der Landrat für jeden Bürger und seine Anliegen Zeit.

Überzeugter Sozialdemokrat

Am 6. Februar 1931 wurde Hans Schuierer als siebtes Kind einer Arbeiterfamilie in Klardorf, einem 1500 Einwohner zählenden Vorort von Schwandorf, geboren. Beide Elternteile waren bäuerlicher Abstammung. Der Vater Max Schuierer arbeitete lange Zeit im Braunkohlebergwerk Wackersdorf, zunächst als einfacher Kumpel später als Betriebsratsvorsitzender, bevor er als Straßenwärter beim Landkreis Burglengenfeld begann. Schon früh schloss er sich der

Mit 17 Jahren trat Schuierer in die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ein und hielt ihr bis heute die Treue.



Sozialdemokratischen Partei Deutschlands an und setzte sich mit Nachdruck für deren Ziele ein. 1921 gründete Max Schuierer zusammen mit einigen anderen Genossen in Klardorf den Radfahrerbund „Solidarität“, der die Basis für die SPD-Ortsgruppe bildete, die im Juli desselben Jahres ins Leben gerufen wurde. Schon Ende der 1920er Jahre hatten die überzeugten Sozialdemokraten mit diversen Schwierigkeiten zu kämpfen. Wenn sie ihre Versammlungen abhalten wollten, konnten sie selten ein Vereinslokal finden. Der jeweilige Gastwirt musste stets mit Repressionen von anderer Seite rechnen. 1929 und 1933 wurde Max Schuierer in den Gemeinderat Klardorfs gewählt. Aber schon kurz nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten zu Beginn des Jahres zeichnete sich auch im Klardorfer Gemeinderat der künftige „neue Weg“ ab. Die erste Gemeinderatssitzung in Klardorf nach der Machtübernahme war geprägt von heftiger Agitation gegen die SPD-Vertreter. Bald darauf wurde die SPD in Deutschland verboten, viele ihrer Mandatsträger und Funktionäre verhaftet; jede freie Meinungsäußerung gegen das Nazi-Regime unter Strafe gestellt.

Max Schuierer jedoch ließ sich nicht einschüchtern. Er bekämpfte das Hitlerreich und trat offen für seine sozialdemokratische Über-



Zeltlager mit den „Falken“ 1949 in Schwandorf.

zeugung ein. Sein leidenschaftliches Verhältnis zur Demokratie blieb auch ungebrochen, als die Gestapo bei Nacht und Nebel das Haus der Familie Schuierer in Klardorf umstellte und Max Schuierer ins KZ Flossenbürg brachte. Im Mai 1945 übertrugen die Amerikaner dem Widerstandskämpfer gegen das Hitlerregime Max Schuierer das Amt des Bürgermeisters der Gemeinde Klardorf. Neun Jahre übte der Sozialdemokrat dieses Ehrenamt aus.

Hans Schuierer horchte dem Vater stets zu, wenn er von seiner Zeit im Konzentrationslager erzählte. Er erlebte das Bemühen seines Vaters um den Aufbau der Demokratie mit und

nahm sich schon in jungen Jahren vor, das Werk seines Vaters einmal fortzuführen. Hans Schuierer war von frühester Jugend an politisch engagiert. Er beteiligte sich sowohl in der Heimatgemeinde wie auf Bezirksebene an der Bildung politischer, gewerkschaftlicher und kultureller Jugendorganisationen und Einrichtungen.

1946 war er Gründungsmitglied der sozialistischen Arbeiterjugend „Die Falken“ und der Gewerkschaftsjugend in Klardorf. 1948, mit 17 Jahren, trat Hans Schuierer in die Sozialdemokratische Partei ein. 1957 übernahm der 26-jährige Schuierer den Vorsitz des SPD-Ortsvereins Klardorf, den er zehn Jahre lang führte.

Seine wahlpolitische Laufbahn begann bereits mit 25 Jahren. 1956 wurde er in den Kreistag Burglengenfeld gewählt. Zwei Wahlperioden lang war Hans Schuierer im Kreistag Burglengenfeld das jüngste Mitglied. 1964 wählte die Bevölkerung Klardorfs mit 79,2 % der Stimmen Hans Schuierer zu ihrem ehrenamtlichen Bürgermeister. Im gleichen Jahr trat Hans Schuierer mit Lieselotte Schmidt aus Klardorf vor den Traualtar. Zwei Jahre später erfolgte die Wahl zum berufsmäßigen Bürgermeister. Dieses Amt hatte Hans Schuierer bis März 1970 inne.



Mit den „Falken“
unternahm
Hans Schuierer
ausgedehnte
Fahrradtouren.

Fast 30 Jahre ist es her, dass der Bau der Wiederaufarbeitungsanlage Wackersdorf gestoppt wurde. Das Buch „Hans Schuierer. Symbolfigur des friedlichen Widerstandes gegen die WAA“ macht noch einmal die Vorgänge im Taxöldener Forst lebendig, die eine ganze Region in Aufruhr versetzten: Gewaltsame Hüttendorf-Räumungen, Pfingstkrawalle mit Gas-Einsätzen, Kämpfe am Bauzaun und Spezialkommandos der Polizei prägten das Geschehen genauso wie friedliche Andachten am Franziskus-Marterl.

Wer ist dieser Mann, der mit seinen entschlossenen Mitstreitern erfolgreich ein gigantisches Atomprojekt im Herzen der Oberpfalz verhinderte?

Sogar Bürger der Nachbarrepublik Österreich setzten ihre Hoffnungen auf Schwandorfs ehemaligen Landrat Hans Schuierer, der sich weder durch Drohungen noch durch ein Disziplinarverfahren von seinem Weg abbringen ließ.

Heute ist Hans Schuierer mit seinem konsequenten Eintreten für Heimat, Recht und Freiheit ein Vorbild für Generationen.



**„Wenn Recht zu Unrecht wird,
wird Widerstand zur Pflicht!“**

(nach Berthold Brecht)

Der Autor

Oskar Duschinger, geb. 1959 in Münchshofen im Landkreis Schwandorf. Lehramtsstudium an der Universität Regensburg Geschichte, Germanistik und Sport.

Für zahlreiche Kommentare, Berichte und Reportagen erlebte der Autor die Geschehnisse rund um die WAA vor Ort mit.

30 Jahre später forschte der Autor wieder in den Archiven, unterhielt sich mit Zeitzeugen und führte zahlreiche Gespräche mit der Symbolfigur des friedlichen Widerstandes gegen die WAA.



Heimat
battenberg
gietl verlag

BUCH- UND KUNSTVERLAG
OBERPFALZ

ist eine Marke der
Battenberg Gietl Verlag GmbH



19,90 € [D]